

Innsbruck, 22. Juni 1886.

Marxistische Freund!

Es geht zwar sehr viel zu früh und muss mit der Zeit etwas
 zurückbleiben, aber dein lieber Brief muss ich doch gleich, wenn auch kurz be-
 antworten. Die Gabe, die mir aus dem autographischen, macht mich sehr
 gerührt. Ich dachte schon nicht mehr daran dafür — denn ich habe wenig
 Worte gesagt, sie zu erwarten. Wohlte ich Ihnen nicht alle die
 Gedanken in Betrachtungen mitteilen, die die Widerstandsplanung
 in dem mir sehr lang antwortenden Correspondenz in mir
 anregt, müsste ich mich auf sehr viele schreiben, als ich gerade Zeit
 habe, es müsste eine kleine Biographie werden, für die ich
 mich denn doch noch zu jung fühle und mich sehr mit Klügel
 bau, starr, wol auch am besten Torgau für die Zukunft be-
 zugsfähig, da man von noch im Rückblick zu schreiben. Ganz
 an dem, dass ich die mir wichtigste Sache nicht habe
 für mich habe, aus der Gefahr des Verhältnisses & Untergründe
 mich gerade noch im letzten Stunde gettet habe. Täglich, mit
 der Absicht von Wien, habe ich mich meiner Richtung von
 Zürich, aber ein gewisses Gefühl leitete mich, ich fand einen
 Leser, einen nicht gering zu lobenden Freund, ja sogar
 Arbeit bei der Grenzboten: der jüngste Glücksfall. In der
 Bau sehr richtig bemerkt, dass dies ein Glück auf dem Haupt
 gütlich der ersten Typographiearbeit war. In der Tat habe
 ich mich vor der Journalistik im eigenen Sinne entschieden.

Da ich in dem Grundbuche mit ganzem Wissen u. dem ganzen
Sinn meine eigenen Naturrecht und öffentlichen Rechte, ohne
zu fern zu müssen, sehr ich für das "öffentliche" zu sprechen
glaubte. Insofern nun, als ich mit meinem Logen dem sehr
zu ziele, ganz philologisch als Professor zu sein, erlaube
mich, daß ich gestatte, daß ich meine Tätigkeit bei dem
Blatte mit aller Sorgfältigkeit betreiben u. - abgeben von
dem eigenen patriotischen Nutzen, der sehr mich stark
motiviert. Wegen der Tricouponsation und Druckverhältnisse
des Bismarck Anfangs sans phrase, nicht besser laiden
gewissen sein - falls ich volle Umpfand dankbar ganz
den Herausgeber derselben zu sein. Ich bin stolz darauf,
daß nichts als meine eigene Leistung und diese Leistung
geleistet hat, die (ohne Ausnahme zu sein) nachgewiesen
den das anfängt, in der literarischen Welt befruchtete
bemerkt zu werden. Um die ganz nun mit uns war
früher zu machen, wie ich die und die fleißig bitten,
Ihre meine Arbeiten zu prüfen zu dürfen. Ich habe
nämlich gerade jetzt die Aufsätze alle zu einem Bande
zusammenzubinden lassen u. wie die gestatten, sende ich
Ihren das "einzig" Brief - einzig nämlich deshalb, weil
in der Tat eine weitere Anzahl davon existiert, was
selbst ich gleichzeitig die Rechte antrage, wie es nach dem
Wesen längere wird zu berücksichtigen. Einige dieser
sätze habe ich unbedingt allerdings auch in anderen Jahren
veröffentlicht, so in der Münchener Allg. Ztg. über Friedr.
Hoffman, was mir die Briefe G. Kellers beigetragen.



fest ^{zu den} ~~einigen~~ Weisen, geht vor auf Teyen, brachte die Wiener alte
"Kaffe" wie Smillettow von Wien über Berder's ~~Hat~~ Macz
Beth-Hofkapitulum in die monistata, diese Smillettow sollte
mir werden bei Zuan in freimüthig gebracht. Wie haben
Sie mir mit, es wäre die Moldenbauer'sche Weise. Kund-
schon gewarfen. Sie die milde, milde Kunde, die ist mit
ihm abget, alle das eine ~~ein~~ Entlohnung: Sie sind der
nützige Schriftsteller, der auf meine Kapustowen verfallt
magist. Unigant muß ich betonen, das die Kapustowen
in diesem Brief nicht auf der Weisheit gemäß zeigen. Was
ist jetzt mein Schriftsteller Varnay, grade das zu erreichen,
was nach Ihre Mitteilung der Grund Ihres Zweckes würde,
nämlich das Verständnis & die Gerechtigkeit für die einzelnen
Individualität in uns auszubilden, es ist bei uns eine
Kunstverpflichtung Ziel, Gestalten aus den Dingen der Dür-
ter gleichartig freizugegenommen; aber das "Wort" hier
ist die das nicht, w. das ^{literarische} haben jedoch manchmal wol
auf meine oberen Ton. Darauf beruht ich Sie vor: in
die Grundbesitz Artikel bin ich schon bescheidig, ohne das
wegen aufbauen zu wollen, anständig, es ist d. gerüst zu
sein. Im Anhang ist das Brief bei einem kleinen Madras, bei
dem ich mich nicht zu entschuldigen will; was Sie die solenne Spitze,
kann ich's möglich Weise.

Ihre Novelle, für deren Einsendung ich sehr dankbar
sind ich schon gelaufen gleich nach Zusammen. Sie sollte allerdings
wird zu erinnern, aber — wie wollen nicht gleich mit
Kritik anfangen. Über Ihre Lyrik denke ich aber jetzt nicht,



nicht anerkennend: weil von jeder, immo die unpässige Partei
betrifft. Meine nächste Arbeit wird die über Gräff's Geistes-
sein; momentan steht es in ~~meinem~~ Händen zu einem Aufsatz
den längsten Raum zusammenzufassen gedenke ich über
Berthold Auerbach. Das ist den Briefwechsel mit seinem
Vater nicht aufzuheben kann, in ganz Innsbruck nicht, ist auch
so wie die frühere Maille. Die Reihe ist für die
Deutsche Encyclopädie bestimmt, ~~et~~ in der ist alle zeitgenös-
sigen wichtigsten Autoren & ganz das die Österreichs be-
zogen. —

Uffrischlich eine kleine Bemerkung. Ich glaube nicht, daß Sie
mit Recht mich sagen können, daß ich nur ein Japan Eisen, meine
liche Begründung zu Ihnen finden konnte. Ganz im Gegentheil:
die Begründung war so innerlich, daß ich gar nicht Sie (d. h. den
Geist in Ihrer Arbeit) von mir objectiv trennen n. also kri-
tisch aufzuheben konnte: mir allen innerlich werden Sie mir. Aber
da ich fürchtbar mit mir selbst räume, noch Klarheit n. Fortentwicklung
so erwachte Sie auf ^{den Augen} die ^{des Fortschritts} Güter tragen. Ich befinde: ich fürchte
nicht als irgend einer über Sie zu sagen, aber ich glaube, ich werde
noch lange Zeit nötig, um das auf in Worte klar fassen zu können.
Für Sie muß das ganz gleichgültig sein, ich will darüber Etwas
pflicht für Sie abzuwickeln, um die wegen grade Interesse zu spre-
chen. Es ist das meine Privatwerk. Sie sind mir aber frohlaun.

Adieu für diesmal n. bis Sie mir über meine Sachen
Ihr Urteil gesagt haben werden, möge es Sie mit Bräutigam.
Meinem Landeiß der Gnadigen.

M. Neukir